

Abo [Privatfernsehen im Grossraum Zürich](#)

# Tele Top muss um seine TV-Konzession zittern

Mit Auftanken.tv bekommt Tele Top Konkurrenz im Rennen um die neue TV-Konzession im Grossraum Zürich. Es geht um Millionen.



Steuert auf stürmische Zeiten zu und muss um seine TV-Konzession bangen: Tele Top an der Bürglistrasse im Winterthurer Blumenau-Quartier.

Foto: Marc Dahinden

Steigende Anspannung in den Chefetagen der regionalen TV-Stationen: Die Frage steht im Raum, wohin künftig das Geld aus dem nationalen Gebührentopf fliesst. Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) hat die Konzessionen für den Zeitraum 2025–2034 neu ausgeschrieben. Es geht um viel Geld. Allein für das Gebiet Grossraum Zürich (inklusive Kantone Schaffhausen und Thurgau) winken 3,3 Millionen Franken pro Jahr.

2008 hatte Tele Top den Platzhirsch Tele Züri noch überraschend ausgestochen. Nun droht dem Sender mit Sitz in Winterthur die böse Überraschung: Auch der Privatsender Auftanken.tv hat sich für die Konzession beworben. Dort, im Zürcher Kreis 4, gibt man sich angriffig-selbstbewusst.

Während Tele Top gemäss Leistungsauftrag klassisch auf regionale News, Reportagen und Talkrunden setzt, ist bei Auftanken.tv der Name Programm. Es dominieren eingekaufte Umweltdokus und Reiseberichte, Spielfilme («Midnight in Paris») und Serien («Klinik unter Palmen»). Von der Prix-Walo-Gala berichtete man live. Auf gewaltverherrlichende Ballerfilme oder Blaulichtmeldungen, sagen die Verantwortlichen auf Anfrage, verzichte man bewusst.

## Gründerin ist «Dr. Dr.»



Das Etikett eines «Wohlfühlkanals» wollen sie sich aber nicht anheften lassen. «Wir sind ein Bildungs- und Kultursender. Unser Programm soll entstressen, aber auch informieren und den Horizont erweitern», sagt Yvonne Maurer. Die 79-Jährige hat den Sender 2017 mitgegründet und leitet ihn bis heute.

Ihr Palmarès beeindruckt. Yvonne Maurer ist «Dr. Dr.» Sie hält einen Dokortitel als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und einen in Theologie. In Zürich gründete sie das inzwischen 40-jährige Institut für Körperzentrierte Psychotherapie und schrieb mehrere Fachbücher, unter anderem im «christlich-psychologischen Bereich». Auch in der Gesundheitspolitik redete sie mit. Zwölf Jahre lang sass sie für die FDP im Zürcher Kantonsrat.

In den letzten Jahren stand Yvonne Maurer auch oft vor der Kamera. Über Star TV vermittelte sie mit ihrem Surprising TV «christliche Coaching Tipps». Dies, «um kritische Zeiten als Chance zu sehen und gewinnbringend zu meistern». Doch in die

spirituell-christliche Ecke will sich Maurer nicht stellen lassen. Ethische Grundwerte seien ihr wichtig: «Aber wir sind neutral und unabhängig, auch in Glaubensfragen.» Heute mache sie auf dem Sender vor allem Interviews mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Auftanken.tv ist eine Aktiengesellschaft, die Maurer allein finanziere, wie sie sagt. Angaben zum Budget mache sie keine. Man arbeite inzwischen in einem 17-köpfigen Team.



---

## **«Unser Programm scheint den Leuten besser zu gefallen.»**

Yvonne Maurer, Gründerin und Geschäftsführerin von Auftanken.tv

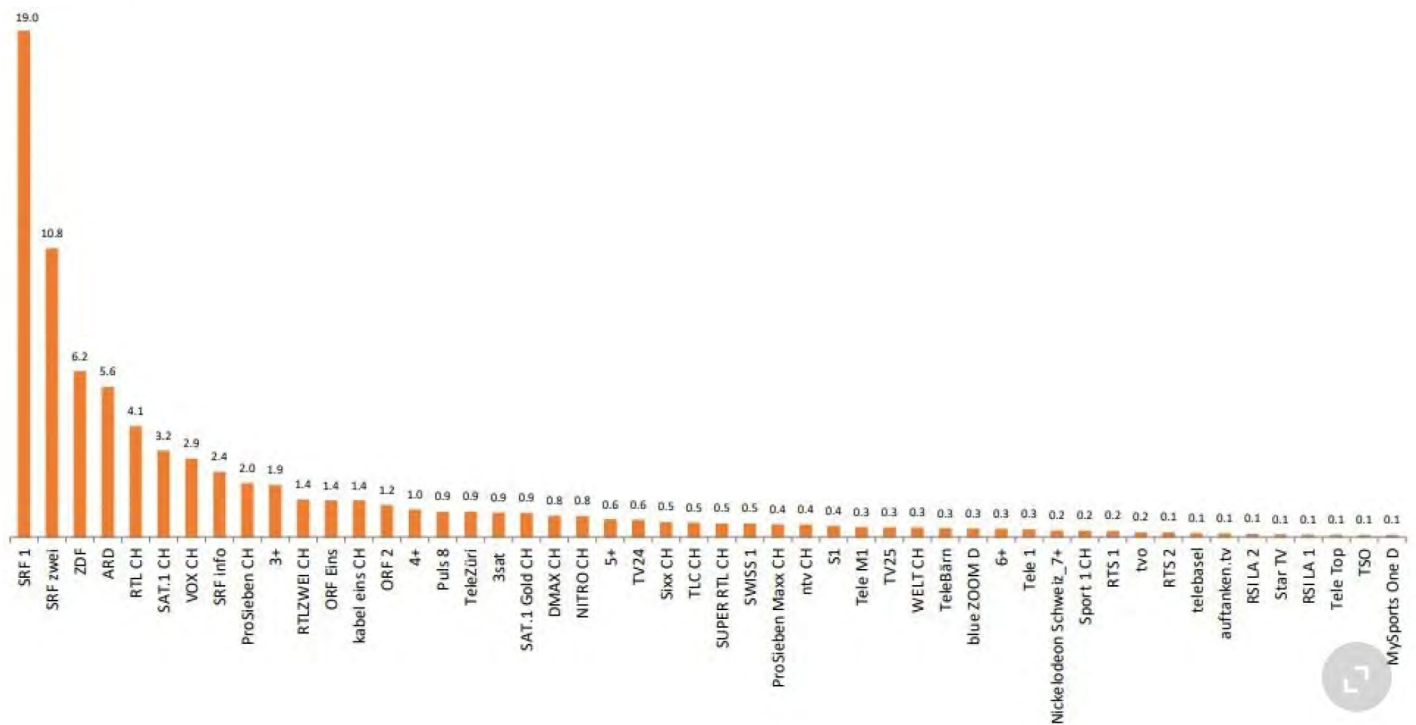
---

Warum der Schritt heraus aus der Nische, hin zu mehr News aus Stadt und Region? «Mit Auftanken.tv wollen wir relevante News zu Bildung und Kultur fördern», sagt Maurer. Dass man dies könne, habe man mit neuen Formaten bewiesen, die im Februar angelaufen seien. «Wir erreichen heute schon mehr Leute als Tele Top. Und sie bleiben länger dran. Unser Programm scheint den Leuten also besser zu gefallen.»

Maurer verweist auf die Zahlen des bekannten Medienforschungsunternehmens Mediapulse. Während der Hauptsendezeit zwischen 18 und 23 Uhr bleiben die Zuschauerinnen und Zuschauer bei Tele Top in der gesamten Deutschschweiz knapp sechs Minuten vor den Bildschirmen. Bei Auftanken.tv sind es fast zwanzig Minuten, gut dreimal so viel. Allerdings laufen dort auch im Primetime-Zeitfenster Spielfilme und Serien, was die Verweildauer verlängern dürfte. Tele Top sendet und wiederholt kürzere Formate. Im Stammgebiet kommt es zudem auf durchschnittlich acht Minuten.

# Marktanteile Deutsche Schweiz

Personen 15+ (inkl. Gästen), in Prozent



Je 0,1 Prozent Marktanteil hatten Tele Top und Auftanken.tv in der zweiten Jahreshälfte 2022 im deutschsprachigen Raum.

Quelle: Mediapulse Halbjahresreport 2022

Weitere Mediapulse-Daten zeigen, dass Auftanken.tv auch bei den Zuschauerzahlen die Nase vorn hat. Im Deutschschweizer Raum liegen die Marktanteile beider Sender bei 0,1 Prozent. Aber Auftanken.tv rangiert in den Listen jeweils vor Tele Top. Genaue Werte werden nur für die konzessionierten Sender ausgewiesen. Demnach erreichte Tele Top im eigenen Gebiet zuletzt 27'400 Personen pro Tag. Das ist weniger als Regionalsender mit einem deutlich kleineren Einzugsgebiet. Bei TVO in der Ostschweiz sind es täglich beispielsweise 30'500, beim Innerschweizer Tele 1 immerhin 57'600 Zuschauer.

## Bekanntes Gesicht aus Winterthur

«Wir sind überzeugt, dass wir auch mit unseren News ein grösseres und breiteres Publikum erreichen würden», sagt Pät Schreiber. Er – ein Gute-Laune-Typ – ist bei Auftanken.tv das prominente Gesicht am Bildschirm. Als Co-Gründer und Programmchef leitet er seit zwei Jahren auch das Tagesgeschäft. Der 36-Jährige ist

schon seit über zehn Jahren beim Fernsehen, bei Sendern wie Star TV, Swiss 1 – aber auch bei Tele Top. Dort moderierte er einst das Magazin «InStyleTV».



Bekanntes TV-Gesicht, Winterthurer und Programmleiter bei Auftanken.tv: Pät Schreiber vor zwei Jahren als Moderator.

Foto: PD

Schreiber steht für die Vorwärtsstrategie von Auftanken.tv. «Mit dem zusätzlichen Geld würden wir in neue Eigenproduktionen investieren und ein neues News-Team aufbauen», sagt er. Expandieren werde man so oder so. Im Thurgau habe man in Frauenfeld bereits einen Ableger, in Schaffhausen sei ein weiterer geplant.

## Wie arg schlingert Tele Top?

Und damit mitten im Sendegebiet von Tele Top. Dort gibt sich Geschäftsführer Philippe Pfiffner betont gelassen. Die Konzession für den Grossraum Zürich sei begehrt. Aber man sei guten Mutes. «Wir haben bewiesen, dass wir die Vorgaben des Bakom, guten Service public régional zu liefern, in den vergangenen Jahren immer erfüllt haben.» Und dies als unabhängiges Unternehmen, das zu keinem grossen Me-

dienhaus gehöre. Gemeinsam mit Radio Top und Top Online figuriert der Sender unter dem Dach der Top Medien.

Dort ist derzeit vieles im Umbruch. Günter Heuberger – Gründer, Besitzer und langjähriger Chef – zieht sich komplett zurück, auch finanziell. Seine Aktien der Tele Top AG werden in eine Stiftung überführt. Das Aktienkapital des Senders wurde kürzlich von 2,1 auf 1,5 Millionen Franken gesenkt. Laut Eintrag im Handelsregister, um einen Bilanzverlust zu decken. Sprich, um die Bilanz wieder ins Reine zu bringen, auszugleichen und den Unternehmenswert nach unten zu korrigieren. Pfiffner versichert dennoch: «Es geht uns gut. Aber ja, wir müssen uns neu aufstellen.»



Philippe Pfiffner als Nachrichtensprecher und Talker bei Tele Top. Inzwischen führt er den Sender als Geschäftsführer.

Foto: PD

Mit Heuberger fällt bald der Geldgeber weg, der Stabilität gab und finanzielle Defizite deckte. Oft sei das in den letzten Jahren nicht nötig gewesen, meint Pfiffner. Gleichzeitig sei klar, dass man bei den Werbeeinnahmen zulegen müsse. Dafür holte man sich Hilfe von aussen. Seit Mai vermarktet auch die Goldbach Publishing die Top-Titel. Goldbach gehört zur TX Group, deren Tamedia AG diese Zeitung herausgibt.

Gleichzeitig, so Pfiffner, müsse man die Ausgaben senken und effizienter werden. Die Radio-, Online- und Fernsehteams arbeiten künftig noch enger zusammen. Alle machen alles? Pfiffner sagt, er glaube nicht, dass darunter die Qualität leiden werde. Im Gegenteil. Man werde flexibler und als Arbeitgeber attraktiver: «Bei uns lernt man viel und wird gut ausgebildet.» Gleichzeitig ist es kein Geheimnis, dass bei den Topmedien die vielen Personalwechsel in den letzten Jahren ein Problem waren. «Auch das ist besser geworden», versichert Pfiffner.

Klar ist: Tele Top steht vor einer wackligen Zukunft, sollten neben Geldgeber Heuberger auch die Millionen an TV-Gebühren wegfallen. Auf dieses Worst-Case-Szenario ist man laut Pfiffner noch nicht vorbereitet: «Es gibt noch keinen Plan B.»

Der Entscheid, wer die Konzession erhält, fällt erst Ende Jahr.